

Fair Fashion

Schicke Mode, gutes Gewissen

Fast Fashion, also Kleidung, die nur für eine kurze Tragedauer produziert und gekauft wird, steht als Umweltsünderin in der Kritik. Als Gegenbewegung werben immer mehr Labels mit nachhaltig und fair produzierter Ware, sogenannter Fair oder Slow Fashion. Doch wie vertrauenswürdig sind die Versprechen? Und was können wir selbst tun, um gut gekleidet zu sein, ohne der Umwelt zu schaden? BIO gibt Tipps für Ihren grünen Kleiderschrank.

TEXT: SYLVIA JAHNS

Der alte Spruch „Kleider machen Leute“ hat bis heute seine Gültigkeit, müsste inzwischen aber um den Zusatz „und jede Menge Müll“ ergänzt werden. Denn während Klamotten in früheren Zeiten schonend behandelt, repariert und so lange wie möglich getragen wurden, werden Hosen, T-Shirts und Co. heute oft nach kurzer Zeit entsorgt. Aber nicht nur die sinkende Lebensdauer, sondern auch die Produktionsweise der meisten Textilien ist ein echter Klimakiller und schadet unserer Erde.

**Wie Textilien
die Umwelt belasten**

Durchschnittlich 26 Kilogramm Textilien kauft jede*r Europäer*in pro Jahr, Tendenz weiter steigend. Elf Kilogramm davon landen nach kurzer Zeit in der Altkleidersammlung oder direkt in der Restmülltonne – und mit ihnen wertvolle Ressourcen. Denn allein die Herstellung eines einzigen Baumwollshirts verbraucht durchschnittlich etwa 2.700 Liter Wasser. Hinzu kommen über den gesamten Lebenszyklus hinweg etwa elf Kilo CO₂ und andere Treibhausgase. Auch der Einsatz großer

Mengen chemischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel beim konventionellen Baumwollanbau belastet die Umwelt. Außerdem herrschen auf den Feldern bis zu den Nähstuben oft ausbeuterische Arbeitsbedingungen.

**Bio-Mode ist
die bessere Wahl**

Wenn Sie gegen diese Missstände etwas tun möchten, ist der Kauf ökologisch hergestellter Kleidung ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn viele der genannten Minuspunkte fallen bei Bio-Mode weniger ins Gewicht. Die Hersteller versprechen eine geringere Umweltbelastung durch die Reduktion chemischer Zusätze bei der Produktion und Weiterverarbeitung, die Verwendung biologisch abbaubarer Materialien sowie einen fairen Umgang mit Textilarbeiter*innen. Davon profitiert nicht nur die Umwelt – auch die Schadstoffbelastung durch gesundheitlich bedenkliche Produktionsrückstände sowie Farb- und Hilfsstoffe, denen Sie beim Tragen der Kleidung ausgesetzt sind, fällt bei ökologisch produzierter Mode in der Regel deutlich geringer aus.

Das Modelabel wijld stellt seit 2015 moderne Kleidung aus Holz her.

FOTO: wijld - MADE OF WOOD

Inwieweit diese Versprechen eingehalten werden, lässt sich bei einer global agierenden Textilindustrie allerdings nur schwer überblicken. Für mehr Transparenz sorgen deshalb zahlreiche Siegel wie zum Beispiel das **EU-Ecolabel**, der **Grüne Knopf**, **Global Organic Textile Standard (GOTS)** oder **Naturtextil IVN zertifiziert BEST (IVN)**. Diese belegen, dass die damit versehene Kleidung bestimmten ökologischen und sozialen Standards entspricht. Die Tierschutzorganisation PETA vergibt ihr Logo **PETA-Approved Vegan** an Textilien, bei deren Herstellung weder tierische Fasern noch andere Materialien tierischen Ursprungs verwendet werden.



Weniger ist mehr

Wer sich die Bewertungsgrundlagen einzelner Siegel etwa auf den dazugehörigen Websites oder unter [→ siegelklarheit.de](https://www.siegelklarheit.de) im Detail anschaut, wird allerdings feststellen, dass selbst die Hersteller von Bio-Mode nicht ganz ohne umweltschädigende Verfahren auskommen und der Ressourcenverbrauch für Anbau, Produktion und Transport zwar niedriger ausfällt, aber immer noch hoch ist. Einen nachhaltigen Kleiderschrank zeichnet deshalb sehr viel mehr aus als der Umstieg auf Produkte mit Öko-Siegel. Es ist auch an der Zeit, Kleidungsstücke wieder mehr wertzuschätzen und nicht nach kurzer Zeit durch neue auszutauschen. Unsere Tipps, wie Sie einen grünen Kleiderschrank gestalten, ohne auf schicke Mode verzichten zu müssen, finden Sie auf der nächsten Seite. 🌿

Gute Öko-Siegel finden

Die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) initiierte Seite [→ siegelklarheit.de](https://www.siegelklarheit.de) bewertet die Glaubwürdigkeit sowie die ökologischen und sozialen Standards zahlreicher Siegel. Empfehlenswerte Siegel erhalten die Bewertung „Gute Wahl“ oder „Sehr gute Wahl“. Das ermöglicht Ihnen eine schnelle Orientierung.

GEWINNSPIEL
Wir verlosen drei Unterwäsche-Sets von The Hemp Line: [→ biomagazin.de/gewinnen*](https://www.biomagazin.de/gewinnen)

Shopper bei nachhaltigen Modemarken

Wenn Sie sich doch mal ein neues Kleidungsstück gönnen möchten, sind diese Label eine gute Wahl:

Nachhaltige Kleidung aus Holz, die unter fairen Bedingungen in der EU produziert wird, finden Sie bei **wijld**. Neben vielen ökologischen Vorteilen von Mode aus der natürlichen und biologisch abbaubaren Ressource Holz, überzeugen die Kleidungsstücke der Marke auch durch tolle Designs und ihren atmungsaktiven, weichen Stoff. Für jede Bestellung wird ein Stück Wald gepflanzt.

→ [wijld.com](https://www.wijld.com)

100 Prozent Made in Germany: Der gesamte Produktionsprozess der bunten Mode von **FLOMAX** findet in der Schwäbischen Alb statt. Hier gehören höchste Qualität, eine umweltfreundliche Produktion und soziale Verantwortung zur Firmenphilosophie. Die eingesetzte Schur- und Baumwolle stammt aus kontrolliert biologischer Tierhaltung beziehungsweise kontrolliert biologischem Anbau.

→ [flomax-shop.de](https://www.flomax-shop.de)

Von Baby- und Frühchenwäsche bis hin zur Wäsche und Kleidung für Erwachsene bietet **ENGEL** ein umfassendes Modesortiment. Aus Bio-Baum- und Merinoschurwolle sowie Seide erschafft das Unternehmen weiche und langlebige Kleidung für die ganze Familie. Dabei wird nichts verschwendet: Aus Zuschnittresten bei der Produktion werden in einem ökologischen Recyclingprozess Wollpullover gefertigt.

→ [engel-natur.de](https://www.engel-natur.de)

„Produkte nach den bestmöglichen Standards für Mensch und Umwelt herstellen“ – das ist das Ziel des Labels **ARMEDANGELS**. Auf der Website können Sie nicht nur stylische Mode ergattern, sondern werden auch über transparente Lieferketten und die verwendeten Materialien, wie zum Beispiel recycelte Baumwolle, informiert. Um Fast Fashion entgegenzuwirken, bietet der Hersteller Reparaturen beschädigter Kleidungsstücke der Marke mit Originalersatzteilen an.

→ [armedangels.com](https://www.armedangels.com)

Das Düsseldorfer Label **The Hemp Line** setzt auf Basics für Damen und Herren mit modischem und ökologischem Anspruch. Nachhaltige Rohstoffe wie insbesondere Hanf und zertifizierte Baumwolle werden zu schlichter Alltagskleidung und Unterwäsche verarbeitet. Dabei werden hochwertige Farbstoffe verwendet, die frei von Schwermetallen und gesundheitsschädlichen Azofarbstoffen sind.

→ [hempro.com](https://www.hempro.com)



FOTO: Die Produktanbieter

* Bitte beachten Sie unsere Informationen zur Gewinnspieltteilnahme auf Seite 79.

7 Tipps für einen grünen Kleiderschrank

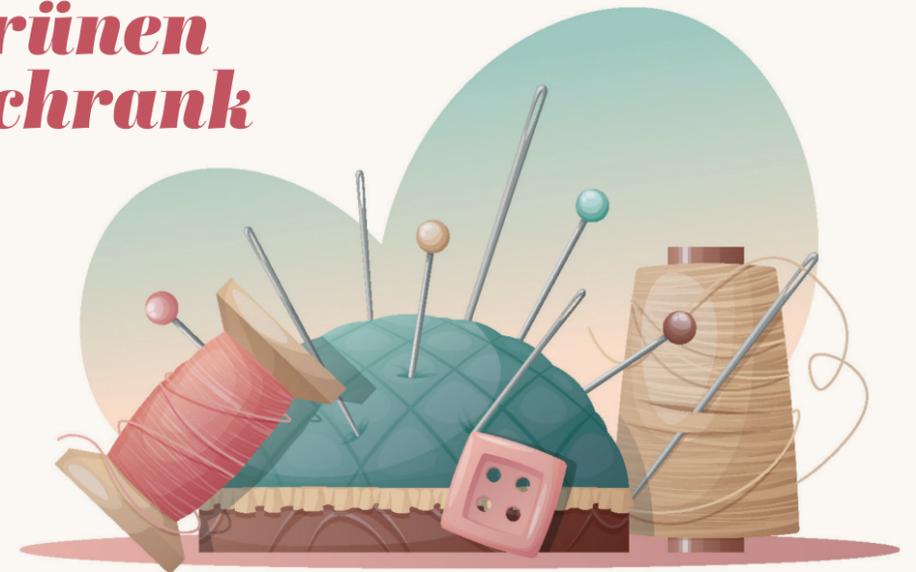
Mit dem Kauf neuer grüner Mode in gleicher Menge ist für die Umwelt nur wenig gewonnen. Wenn Sie sich im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig und trotzdem modisch kleiden möchte, helfen diese Tipps:

1. Wer billig kauft, kauft zweimal: Das gilt oft auch für Textilien. Kaufen Sie bevorzugt hochwertige, nachhaltige Kleidung und dafür weniger Stücke. Das kostet Sie unter dem Strich nicht mehr. Sie werden aber sehr wahrscheinlich länger Freude an Ihren Einkäufen haben.

2. Setzen Sie auf die richtigen Materialien: Empfehlenswert sind Fasern aus biologischem Anbau und Produkte aus Leinen oder Hanf. Letztere verbrauchen sehr viel weniger Ressourcen als der Anbau von Baumwolle und sind dabei auch noch angenehm auf der Haut zu tragen.

3. Nutzen Sie das große Secondhand-Angebot: Über Plattformen wie Ebay, Vinted und Momox oder einem Secondhand-Laden in Ihrer Nähe können Sie sich preiswert einkleiden, ohne den Ressourcenverbrauch weiter anzukurbeln. Eigene Fehlkäufe lassen sich dort nachhaltig weiterreichen und wieder zu Geld machen. Weiterer Vorteil: Bereits gebrauchte Kleidung enthält durch vorherige Waschgänge weniger Schadstoffe als Neuware.

4. Wählen Sie Ihre Kleidung geschickt aus: Fragen Sie sich dafür bei jedem Kauf, ob das Kleidungsstück zu Ihrem Stil und dem, was bereits in Ihrem Kleiderschrank hängt, passt. Auf diese Weise lässt sich eine kleine, aber feine Auswahl an Hosen, Röcken und Oberteilen aufbauen, die optimal kombinierbar sind. So sparen Sie neben Ressourcen auch noch Platz und Geld.



5. Leihen Sie einzelne Stücke aus, statt sie zu kaufen: Insbesondere festliche Roben werden meist nur wenige Male getragen, verbrauchen dafür aber viel Platz im Kleiderschrank. Auf Internetseiten wie [→ fairnica.com](https://www.fairnica.com), [→ wedresscollective.com](https://www.wedresscollective.com) und [→ co-dressing.com](https://www.co-dressing.com) können Sie hochwertige Mode und teure Designerstücke gegen eine überschaubare Gebühr für einen oder mehrere Tage ausleihen. Die Kleiderlei betreibt in mehreren deutschen Großstädten Ladengeschäfte, in denen Sie die Leihkleidung vorab sogar anprobieren können.

6. Wählen Sie Alternativen zur Kleidertonne: Wenn Sie ausrangierten Stücken ein neues Leben schenken möchten, spenden Sie Textilien lieber an Initiativen vor Ort oder veranstalten Sie eine Kleidertauschparty mit Freund*innen.

7. Nähen, Reparieren, Upcyclen: Erwägen Sie bei kaputter Kleidung wieder häufiger eine Reparatur. Und entdecken Sie die zahlreichen Möglichkeiten, Textilien zu neuen nützlichen Dingen oder originellen Geschenken upzucyclen (vgl. unseren Buchtipps auf dieser Seite.)

BUCHTIPPS



NEUE DINGE AUS ALTEN STOFFEN. GENIALE IDEEN ZUM NÄHEN, REPARIEREN, UPCYCLN
smarticular 2023, 204 Seiten, 22,95 Euro



EINFACH ANZIEHEND. DER GUIDE FÜR ALLE, DIE WEGWERFMODE SATTHABEN
Kirsten Brodde und Alf-Tobias Zahn, oekom 2018, 144 Seiten, 15 Euro